

Irschen

Wappen- und Fahnenverleihungsurkunde: 28. Oktober 1963

Aussteller: Landesregierung/Landeshauptmann Ferdinand Wedenig

Entwurf: Karl Dinklage/Alexander Exax

Graphik: Alexander Exax

Beschreibung: In Gold über [auf] grünem Schildfuß ein aufrecht stehender schwarzer [rot bezungter und bewehrter] Bär, der eine rote Kugel in der rechten Pranke trägt.

Fahne: Schwarz-Gelb-Grün mit eingearbeitetem Wappen

Erläuterungen: Die Gemeinde Irschen liegt im Westen Kärntens im Oberen Drautal und wird im Norden von der Kreuzeckgruppe, im Süden von den Gailtaler Alpen begrenzt. Das Gebiet ist traditionell durch die Landwirtschaft geprägt, im Zuge der immer größeren Bedeutung des Fremdenverkehrs präsentiert sich Irschen heute als Natur- und Kräuterdorf.

Seit der Konstituierung als Ortsgemeinde ist Irschen 1923 um die Ortschaft Pflügl vergrößert worden (ehemals Ortsgemeinde Dellach im Drautal). Der Ortsname geht auf einen Ursus, vermutlich den Patriarchen Ursus I. von Aquileja, zurück, der hier zwischen 805 und 810 den Ort bzw. eine erste Kirche gegründet haben dürfte.

Das Wappen von Irschen ist ein zumindest teilweise redendes, da der Orts- und Gemeindegemeinde auf das römische Wort Ursus (der Bär) zurückgeht. Die rote Kugel stellt allerdings innerhalb der Kärntner Gemeindeheraldik einen Sonderfall dar, hat sie doch eine humorvolle und nicht ganz glaubhafte Anekdote des bäuerlichen Arbeitslebens als Grundlage: In Kärnten war der Bär früher durchaus häufig. Noch um 1820 soll es hier Brauch gewesen sein, dass beim Heuziehen von der Alm der letzte Zieher ein Bindseil oder eine Kette mit einer Kugel nachlaufen ließ, damit ein fallweise auftauchender Bär mit derselben spielte und dadurch von den Arbeitern abgelenkt wurde. Die Erzählung, die an Jägerlatein erinnert, wurde von den Bearbeitern im Landesarchiv zunächst mit großer Skepsis aufgenommen, weswegen man zumindest die rote Kugel zu verhindern versuchte. Der goldene Schildgrund steht für die in früheren Jahrhunderten überlieferte Goldgewinnung im Bereich des Fundkofels.

Quelle: Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindegewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 144f.